

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin

07.09.2019, 11:37 Uhr

Porsche-SUV rast auf Gehweg – vier Menschen sterben

Bei einem Unfall an der Invalidenstraße sind am Freitag in Berlin vier Menschen getötet worden, darunter ein Kind und seine Oma. Die Ursache ist noch unklar. VON [INGO SALMEN](#), [ALEXANDER FRÖHLICH](#), [HANNES HEINE](#), [JULIUS BETSCHKA](#) UND [LEONHARD ROSENAUER](#)



Ein „Bild des Schreckens“, wie es ein Feuerwehrsprecher formulierte, fanden die Einsatzkräfte am Unfallort vor. FOTO: BRITTA PEDERSEN/DPA

Am Morgen danach deutet nicht mehr viel auf den schweren Unfall des Abends: ein rot-weißes Absperrband der Polizei, ein paar Blumen, ein demolierter Poller. Kurz nach 19 Uhr am Freitagabend war hier an der Ecke Invaliden- und Ackerstraße ein Porsche-SUV auf den Gehweg gerast und hatte mehrere Fußgänger erfasst. Vier Menschen starben durch den Unfall, darunter ein Kind im Alter von drei bis vier Jahren. Auch unter den Toten: die Großmutter des Kindes. Reanimationsversuche blieben erfolglos.

Die drei Insassen des Unfallwagens wurden nach Feuerwehr-Angaben „mittelschwer“ verletzt. Sie kamen zur Behandlung in eine Klinik. Am Steuer saß demnach ein Mann mittleren Alters, daneben eine Frau. Sie waren mit einem sechsjährigen Mädchen unterwegs.

Tagesspiegel Checkpoint

Lorenz Maroldt Berlins beliebtester Newsletter: Kostenlos anmelden für die Checkpoint Kurzstrecke.

Los geht's


Ich stimme den [Werbe-Richtlinien](#) zu (optional).

Der Unfall hat sich kurz nach 19 Uhr ereignet, an einem milden Spätsommerabend. In der beliebten Gegend mit ihren vielen Bars und Restaurants waren zu diesem Zeitpunkt zahlreiche Passanten unterwegs. Nach Behördenangaben befuhr der Geländewagen aus Richtung Nordbahnhof die Invalidenstraße und kam in Höhe der Ackerstraße aus bislang ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn ab.

Dabei riss er einen Ampelmast um, raste über einen Gehweg und kam erst zum Stehen, nachdem er in einen Bauzaun gekracht war und ihn durchbrochen hatte. Die Einsatzkräfte prüften deshalb auch, ob es auf dem bewachsenen Grundstück dahinter weitere Verletzte gab, was jedoch nicht der Fall war. Die Fläche wurde auch deshalb mit großen Strahlern ausgeleuchtet, eine Wärmebildkamera fand dabei Verwendung.

Die Unfallstelle – in der Mitte Berlins

Invalidenstraße /
Ackerstraße



Volkspark
am
Weinberg



© OpenStreetMap contributors

Grafik: Ingo Salmen/Tagesspiegel

Gegen 22 Uhr beendete die Feuerwehr ihren Rettungseinsatz. Zwei Verkehrsunfallkommandos übernahmen die Ermittlungen zur Unfallursache. Polizeikreise konnten am späten Abend auch gesundheitliche Probleme des Fahrers nicht ausschließen.

Das Auto stand nach dem Unfall mit der Front zur Straße. „Es ist nur noch am Emblem als Porsche erkennbar“, sagt Polizeisprecher Thilo Cablitz dem Tagesspiegel. Die Motorhaube war völlig zerstört worden, die Windschutzscheibe zersplittert. Zur Geschwindigkeit des Wagens wollte der Sprecher zunächst keine Angaben machen. Es sei zu früh, das einzuschätzen, sagte Cablitz. „Es gibt zumindest keine Zeugen, die von aufheulenden Motoren sprechen.“

„Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit war es ein Verkehrsunfall“, betonte der Polizeisprecher am späten Abend. Es gebe keine Hinweise auf eine bewusste Tat. „Wir haben bislang keine Beweise für ein illegales Autorennen“, ergänzte Cablitz. „Es gibt dahingehend sich widersprechende Zeugenaussagen.“

Feuerwehrsprecher: „Bild des Schreckens“

Der Vertreter der Feuerwehr sprach von einem „Bild des Schreckens“. Mehrere Passanten wurden Zeugen des Unfalls und erfuhren anschließend psychologische Betreuung durch die Feuerwehr. Dazu gehörte auch die Mutter des getöteten

Kleinkindes, die wie ihr zweites Kind den Unfall körperlich unversehrt überstand. Die 40 Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr wurden ebenfalls betreut.

Die Invalidenstraße war zwischen Ackerstraße und Brunnenstraße bis kurz vor 2 Uhr morgens in beiden Richtungen gesperrt. Auch zwei Straßenbahnlinien wurden unterbrochen.

Polizei rief vorsorglich Sicherheitsstufe aus

Bei den Sicherheitsbehörden herrschte nach Tagesspiegel-Informationen kurz nach dem Unfall höchste Anspannung. Die Befürchtung, dass es sich um einen terroristischen Hintergrund handeln könnte, bestätigte sich im Laufe des Abends jedoch nicht.

Vorsorglich rief die Polizei eine Sicherheitsstufe aus. Das ist bei einem solchen Szenario ein Routine-Vorgang. Später wurde eine interne Alarmierung jedoch zurückgenommen, die Bereitschaft für zusätzliche Kräfte aufgehoben.

Mahnwache und Gedenken am Sonnabend

Fuss e.V., ein Interessensverband für Fußgängerinnen und Fußgänger, der Verein Changing Cities und der Verkehrsclub VCD Nordost riefen zu einer Mahnwache auf. Am Sonnabend wollen sie um 17.30 Uhr an der Unfallstelle der vier Getöteten gedenken und „gegen die Straßengewalt“ protestieren, [wie es bei Twitter hieß](#).

Es handelt sich um einen der schwersten Unfälle in Berlin in den vergangenen Jahren. 2016 starb ein unbeteiligter 69-Jähriger, nachdem sich zwei Männer in der Nacht in der City West ein Autorennen geliefert hatten. Mit bis zu 170 Kilometern pro Stunde rasten sie über den Kurfürstendamm. Auf der Tauentzienstraße kam es dann zum Unfall. Das Opfer war mit seinem Fahrzeug bei Grün auf die Kreuzung gefahren. Die beiden Raser wurden [wegen Mordes zu lebenslangen Freiheitsstrafen verurteilt](#).

— Mehr zum Thema —



[Lebenslange Haftstrafen](#)

Ku'damm-Raser erneut wegen Mordes verurteilt

Von Kerstin Gehrke

Auch der schwere Unfall, der sich vor 26 Jahren auf der Schlossbrücke in Mitte ereignet hatte, dürfte vielen noch in Erinnerung

sein. **Zwei Kinder starben damals**, als ein Streifenwagen mit Tempo 75 ins Schleudern geriet.

Mehr lesen? Jetzt E-Paper gratis testen!

Thema: Feuerwehr